

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bereich Nagold.

Nr. 2.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1.20 M. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Sonntag 5. Januar

Insertions-Gebühr für die 11staltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei ausgeben sein.

1896.

Amtliches.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Organisation des Arbeitsnachweises.

Um die Thätigkeit der einzelnen, mit der Vermittlung des Arbeitsnachweises befaßten kommunalen Arbeitsämter, wie sie bis jetzt für die Städte Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Cannstatt, Eßlingen, Göppingen und Ravensburg bestehen, in Zusammenhang zu bringen und dadurch für Arbeitgeber und Arbeiter möglichst fruchtbringend zu gestalten, ist neben der Anbahnung eines telephonischen Verkehrs unter den Arbeitsämtern Einleitung dahin getroffen worden, daß vom 1. Januar 1896 an Nachweise über die bei den einzelnen Arbeitsämtern nicht befriedigten Nachfragen nach Arbeitern am Mittwoch und Samstag jeder Woche durch eine mit dem städtischen Arbeitsamt zu Stuttgart verbundene Zentralstelle an die Gemeindebehörden der Oberamtsstädte, der anderen Gemeinden mit mindestens 3000 Einwohnern und solcher Gemeinden, für welche dies noch weiter gewünscht wird, versandt werden. Diese Nachweise, welche jeweils die nicht gedeckten Nachfragen nach dem Stand des Tages ihrer Ausstellung enthalten, sind dazu bestimmt, durch öffentlichen Anschlag zur Kenntnis der suchenden Arbeiter gebracht zu werden, welche dadurch Gelegenheit erhalten, sich an das nächstgelegene Arbeitsamt um Vermittlung zu wenden.

Die Behörden der Gemeinden mit weniger als 3000 Einwohnern, welche die Zusendung der Nachweise, und die Behörden der Oberamtsstädte und der größeren Gemeinden, welche die Zusendung mehrerer Exemplare der Nachweise wünschen, werden beauftragt, dies umgehend dem städtischen Arbeitsamt Stuttgart mitzuteilen.

Stuttgart, 17. Dezember 1895.

Bischof.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 4. Januar. Das Jahr 1896 ist bekanntlich ein Schaltjahr, und da sich die Schaltjahre alle 4 Jahre folgen, so müßte das nächste Schaltjahr das Jahr 1900 sein. Das ist aber nicht der Fall, obwohl die Zahl, der alten Schaltregel nach, sich durch 4 teilen läßt, ohne einen Bruchteil zu lassen. Unsere Erd- und Sonnenjahre rechnen sich wie man weiß, nach der Zeit des Umlaufs der Erde um die Sonne. Die Länge dieser Zeit wurde vor Julius Cäsar zu 365 Tagen angenommen, also um 5 Stunden 48 Minuten und 45 Sekunden zu kurz. Da dies beinahe 6 Stunden oder 1/4 Tag ausmacht, so verordnete Julius Cäsar, daß auf je 8 gemeine Jahre von 365 Tagen ein Schaltjahr von 366 Tagen folgen, und in einem solchen dem Monat Februar ein Tag zugelegt werden soll, damit der bürgerlichen Ordnung wegen die Jahreszeiten stets in dieselben Monate fielen. Den danach eingerichteten Kalender nennt man bekanntlich den Julianischen. Aber auch er stimmt nicht genau mit dem wirklichen Sonnenjahre überein. Denn da er 11 Minuten 15 Sekunden zu viel einschaltet, was in 400 Jahren etwa 8 Tage ausmacht, und im Jahre 1852 nach Christi Geburt schon 10 Tage betrug, so daß der Frühlingsanfang nicht auf den 21., sondern auf den 11. März fiel, so verordnete Papst Gregor XIII. daß man nach dem 4. Oktober nicht den 5., sondern den 15. schreiben sollte, und daß in 400 Jahren drei Schalttage ausgelassen werden sollten. Es sollte

dennach jedes vierte Jahr ein Schaltjahr sein mit Ausnahme der Säcularjahre 1700, 1800, 1900 und so fort, deren Einheiten 17, 18, 19 sich nicht durch 4 ohne Rest teilen lassen. Das Jahr 2000 wird dann wieder ein Schaltjahr sein, und weiter 2400 und 2800.

+ Hailerbach, 1. Jan. Ueber die personalstatistischen Verhältnisse unserer Gemeinde wurden heute nachstehende Mitteilungen herkömmlicherweise kund gegeben. Auf Grund der neuesten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl mit Einschluß von Alt-Nuisra 1755. Geboren und getauft wurden 73 Kinder, ihren Taufbünd haben öffentlich erneuert 24 Knaben und 28 Mädchen, zusammen 52 Kinder. Der Besuch der Sonntags-Christenlehre war seitens der pflichtigen Töchter ein regelmäßiger, wogegen der der Söhne zu wünschen übrig ließ. Bürgerlich und kirchlich getraut wurden 13 Paare. Gestorben sind 25 Erwachsene und 46 Kinder, zusammen 71 Personen. Die Zahl der Kommunikanten betrug einschließlich der Privalkommunionen 808.

+ Unterthalheim, 2. Jan. Der erste Tag des neuen Jahres sollte hier leider nicht ohne Messer-affaire zu Ende gehen. Am Abend dieses Tages gerieten in der Wirtschaft zum „deutschen Reiche“ ledige Burschen, die dem Bier bereits stark zugesprochen hatten, in Wortwechsel. Nach kurzer Dauer desselben erhielt plötzlich einer der Beteiligten einen Messerstich in den Hals. Der Verletzte liegt lebensgefährlich darnieder; als mutmaßlicher Thäter ist der ledige ca. 20jährige Max Schlotter von dort verhaftet worden.

+ Aus dem Calwer Wald, 1. Januar. Die Gesundheitsverhältnisse der Bewohner von Breitenberg sind gegenwärtig sehr mißliche. Seit etwa 6 Wochen herrscht dort in vielen Häusern der Typhus und sind schon etwa 10 Personen der tödlichen Krankheit erlegen. Die Verstorbenen standen im besten Alter von 15 bis 45 Jahren. Wenn auch noch in manchen Häusern Kranke anzutreffen sind, so scheint doch eine Abnahme der Seuche eingetreten zu sein. Nach längerer Einstellung wird am 2. Januar die Schule im Ort wieder beginnen.

Stuttgart, 3. Jan. Die Studentenschaft der hiesigen k. Technischen Hochschule wird die 25jährige Wiederkehr des Tages der Wiederaufrichtung des Deutschen Reichs durch einen Festkommers begehen, welcher am Samstag den 18. ds. im Festsaal der Lieberhalle stattfindet. Zu der Feier sind alle früheren Studierenden der Hochschule, welche den Feldzug mitgemacht haben, als Ehrengäste eingeladen.

Von den 150 verurteilten Fuchsmühler Holzrechtlern haben bekanntlich 76 Revision an das Reichsgericht eingelegt und sind damit abgewiesen worden. Dieser Tage erhielten nun die Fuchsmühler die Kostenrechnung in ihrer Revisionssache zugestellt, welche sich auf 960 M 60 S für 18 Angeklagte beläuft. Es sind darunter Familien, welche über 120 M zahlen müssen. Kenner der Verhältnisse fürchten, daß die Betreibung der Kosten mehrere Familien von Haus und Hof bringen wird.

Berlin, 2. Januar. Wie die Morgenblätter melden, wird Hammerstein voraussichtlich nicht vor der Strafkammer, sondern vor dem Schwurgericht abgeurteilt werden. Unter den Urkunden, deren Fälschung ihm zur Last gelegt wird, befindet sich auch eine Bescheinigung, welche die Unterschrift eines Mitgliedes des Kreuzzeitungs-Comites trägt. Hammerstein soll nicht nur diese Unterschrift, sondern auch die Beglaubigung des Amtsvorstehers gefälscht und diese mit einem gefälschten Siegel versehen haben.

Berlin, 2. Jan. In die Agitation zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs sind nunmehr auch ärztliche Kreise eingetreten. Auf Veranlassung der in München erscheinenden „Ärztl. Rundschau“ ergeht an den Reichstag eine Petition, welche die Einbeziehung der „Heilmittel und Heilmethoden“ unter den Begriff der „gewerblichen Leistungen“ im Sinne des Gesetzes anstrebt, daß viele Heilmittelhändler und Kurfürscher in einer den guten Sitten und dem ehrlichen Wettbewerb widerstrebenden Weise prahlrische und mit verächtlichen Bemerkungen über ärztliche Behandlung einhergehende Veröffentlichungen unter das Publikum werfen, welche großen Schaden stiften. Die Mehrheit der deutschen Ärzte erkenne gern an, daß manche erfolgreiche Heilmethoden auch von Nichtärzten verbreitet und ausgebildet seien. Stets aber seien dies Personen von tadellosem Charakter gewesen, welche die Gepflogenheiten eines ehrlichen Wettbewerbs nicht außer Acht gelassen hätten. Solche Männer würde das Gesetz nicht berühren. Dagegen müssen das Publikum und die Ärzte vor jenen oft schon wegen Verbrechen bestraften kavalieren Existenzen geschützt werden, welche die Leiden ihrer Mitmenschen in wildester Spekulation ausbeuten und trotz Mangels an der bescheidensten Vorbildung in geschäftiger Weise gegen die Ärzte agitieren. Die von einzelnen Behörden, z. B. von dem tgl. Polizeipräsidenten in Berlin, in dankenswerter Weise erlassenen Warnungen hätten allzu lokalen Charakter und ließen auch die Meinung von Ausnahmeverfügungen aufkommen, während ein Reichsgesetz die Frage allgemein und gerecht lösen würde.

Berlin, 2. Jan. Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, verweilte der Kaiser bei dem geistigen Neujahrsempfang der Generale eingehend bei der Frage der vierten Bataillone, deren Ausgestaltung ihm besonders am Herzen liege. Der Kaiser teilte außerdem mit, daß auch in diesem Jahre Kaisermandöver in größerem Stile abgehalten werden sollen.

Berlin, 2. Jan. Der „Reichsanz.“ meldet: Auf Befehl des Kaisers nehmen an der Gedenkfeier am 18. Januar Abordnungen der Regimenter teil, deren Chef Kaiser Wilhelm I. gewesen ist, ebenso die, deren Chef der Kaiser ist. Die in Berlin eintreffenden Fahnen und Standarten werden am 17. Januar auf dem Potsdamer Bahnhofe gesammelt und nach dem Schlosse gebracht. Nach der Feier im Schlosse am 18. Januar nimmt der Kaiser die Parade über die Berliner Gardetruppen ab, falls das Wetter es zuläßt.

Berlin, 3. Jan. Gestern abend fand ein Galadiner für die kommandierenden Generale im Neuen Palais statt. — Fürst Bismarck ist in den letzten Tagen viel an Gesichtschmerzen.

Berlin, 3. Januar. Ein Rekrut vom Kaiser Alexander-Regiment wurde wegen grober Insubordination durch kriegsgerichtliches Urteil zu schwerer Festungsstrafe verurteilt. Derselbe hatte am 23. Sept. v. J. beim Griffe-Ueben dem Vorgesetzten plötzlich das Gewehr vor die Füße geworfen mit der Bemerkung, er sei blödsinnig geworden. Die ärztliche Untersuchung ergab die Valvulose einer Behauptung.

Berlin, 3. Jan. Der Kaiser nahm das Abschiedsgesuch des Kommandeurs des 14. Armeekorps, Generals der Infanterie v. Spichtig, unter gleichzeitiger Verleihung des Schwarz- u. Adlerordens.

Ein seltenes Jubiläum. Das Jubiläum der hundertsten Reise über den Atlantischen Ocean ist selbst in Seefahrtskreisen ein seltenes Ereignis; daß aber ein Jahrgang hundert Reisen über den Atlan-

Das nächste Blatt erscheint Mittwoch Nachmittag.



tischen Ozean vollendet und daß alle diese Reisen auf den Dampfern derselben Gesellschaft zurückgelegt werden, das gehört selbst in unserm Zeitalter des Verkehrs zu den seltenen bemerkenswerten Erscheinungen. Mit dem Schnelldampfer Havel des Norddeutschen Lloyd hat vor kurzem der Inhaber einer bekannten rheinischen Weinfirma (L. Durlacher in Bingen) seine neunundneunzigste Reise über den Ozean angetreten und kehrt gegenwärtig ebenfalls mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd von New-York zurück. Damit wird der betreffende Herr dann seine hundertste Reise über den Atlantischen Ozean und zwar lediglich auf Schiffen des Norddeutschen Lloyd zurückgelegt haben, ein Vorkommnis, welches jedenfalls ebenso sehr für die Anhänglichkeit des Fahrgastes wie für die Vortrefflichkeit der Einrichtungen des Norddeutschen Lloyd spricht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Jan. Das „Extrablatt“ meldet aus Petersburg: Ungeheurer Aufregung bemächtigte sich vorgestern der hiesigen Studenten, da sich die Nachricht verbreitete, daß die Universität umzingelt und sämtliche Studenten in Haft genommen werden sollten. 200 Studenten verließen an diesem Tage die Stadt und reisten in das Ausland. Die Polizei soll nämlich eine weit verbreitete, geheime Aktion entdeckt haben, unter der Bezeichnung „Nordische Verbindung“, deren Mitglieder es sich zur Aufgabe machten, sozialistische Ideen zu verbreiten. Die Studenten waren Wanderprediger dieses Bundes, dessen Anhänger geschworen hatten, durch einfache Lebensweise, Enthaltung aller geistigen Getränke, des Spiels und Tabakrauchens eine gutes Beispiel zu geben. Alle hierdurch geparteten Gelder gelangten in eine gemeinsame Kasse, um damit ein Partei-Organ zu unterhalten. Die Druckerei dieses Blattes wurde durch die Polizei entdeckt und eine große Anzahl Exemplare beschlagnahmt. In diesen wird ein vollständiger Umsturz des Reiches und der Familie gepredigt. Dreihundert Personen, darunter Mitglieder der vornehmsten Stände, wurden verhaftet. Weitere Massenverhaftungen stehen bevor.

Schweiz.

Neuenburg, 31. Dez. Eine Havasdepesche aus Neuenburg meldet das plötzliche Verschwinden zweier abessinischen Prinzen, die sich dort zur Ausbildung befanden. Sie seien am Abend vor Weihnachten durch einen politischen Agenten Italiens, dem ein im Dienste der Italiener stehender Schoaner Hilfe leistete, entführt worden. Seit dieser Zeit habe man keine Nachricht mehr von den Prinzen, doch seien dieselben am 27. Dez. in Italien gesehen worden.

England.

London, 3. Jan. Eine gestern Nachmittag eingegangene, vom Kolonialamt bestätigte, Depesche meldet: Dr. Jameson erlitt durch die Boeren vor Johannesburg eine ernste Niederlage. Große Verluste an Menschenleben haben stattgefunden. Dr. Jameson ergab sich. Der Minister der Kolonien, Chamberlain, hat telegraphisch um hochherzige Behandlung der Gefangenen und Verwundeten.

Amerika.

Der berühmte Erfinder Edison hat der Regierung der Vereinigten Staaten für den Fall eines Krieges das Anerbieten gemacht, das elektrische Hinrichtungsverfahren mit allerhand erstaunlichen Verbesserungen auf die Engländer anzuwenden. Es wird dem Ruhm des Herrn Edison nur dienlich sein, wenn seine menschenfreundlichen Absichten nicht zur Ausführung gelangen.

Washington, 3. Jan. Eine amtliche Erklärung bestätigt in klarster Form die vollständige Unparteilichkeit der Untersuchungskommission in der venezolanischen Grenzangelegenheit.

Eine neue Republik soll auf der im mexikanischen Golf gelegenen Tiburoninsel gegründet werden. Die Insel gehört zwar Mexiko, wird aber von einem wilden Indianerstamm bewohnt, welcher die mexikanischen Küsten schwer verwüftet. Die mexikanische Regierung ruft nun Abenteurer, denen sie Geld, Land und das Recht einer eigenen Republik bewilligt, um die Räuber mit Gewalt auszurotten. (Scht amerikanisch!!)

Afrika.

Prätoria, 3. Jan. Die Regierung hat Nachrichten empfangen, daß die Chartred Company weitere Streitkräfte mobilisiert habe, um in Transvaal einzudringen, und daß Raffenkommandos sich

bereits in Transvaal an der Grenze von Betschuana-land befinden. Der Oranje-Freistaat bereitet sich vor, Transvaal zu unterstützen und habe ein Kommando von 1800 Mann in der Nähe des Baalflusses aufgestellt. Die Eisenbahnlinie Krügersdorf-Johannesburg sei aufgerissen.

Kleinere Mitteilungen.

Stuttgart, 1. Jan. Eine böse Sylvesternacht haben wir hinter uns. Kurz nach Anbruch des neuen Jahres verübten mehrere junge Leute, nachdem sie vorher in der Kronprinzstraße arg randalliert hatten, in der hiesigen Bahnhofstraßenstraße II. Klasse einen derartigen Standal, wobei sie Tische, Spiegel, Flaschen, Gläser und Stühle zertrümmerten, daß sie erst durch 4 Schutzleute unter Führung eines Polizeiinspektors sistiert und nach dem Polizeiamt abgeführt werden konnten. Nach Feststellung ihrer Personalien wurden sie wieder entlassen und drangen dann abermals in die Bahnhofstraßenstraße ein, um den Standal zu erneuern, wurden aber diesmal durch Bahnhofbedienstete hinausgehauen. — Gegen 1 Uhr früh entstanden in der Gymnasiumstraße Kaufhändler, wobei wieder einmal das Messer eine Rolle spielte. Der Sohn des Leichenbeforsers Männer erhielt einen Stich in den Kopf und wurde alsbald in das Katharinenhospital verbracht. Der Täter ist verhaftet. Die Stichwunde des Verletzten soll nicht lebensgefährlich sein. — Im II. Polizeidistrikt (Medarstraße und Umgebung) entluden gleichfalls Kaufhändler, wobei einem Mann durch einen Stockhieb ein Arm gebrochen wurde. Damit sind aber die Ereignisse „zur Feier des Jahreswechsels“ in Stuttgart leider noch nicht erschöpft. Der verheiratete Gafner Heinrich Köhler, Gartenstraße 7, der als Jagdliebhaber von der Schießerei etwas verstehen sollte, feuerte um Mitternacht 4 scharfe (!) Revolvergeschosse aus der hinteren Seite seines Hauses, ohne zu bedenken, daß jemand getroffen werden könnte und legte dann seinen Revolver auf den Tisch in seiner Wohnstube. In der irrigen Meinung, daß der Revolver ganz entladen sei, ließ er den Hahn nochmals schnappen; der noch geladene 5. Schuß ging los, und die Kugel, welche zuerst dem Schützen selbst im Fingerglied wegris, drang dem 17jährigen Töchterchen Köhlers in die Schläfe. Der unglückliche Schütze rannte sich in der Verzweiflung buchstäblich die Kopfhaare aus. Das Kind wurde sofort in ein Spital verbracht, wo es bald darauf verstarb.

Stuttgart, 2. Jan. Das Bankhaus Stahl u. Federer besteht mit dem 1. Januar 1896 100 Jahre. Das aus der Calwer Handelsgesellschaft hervorgegangene Haus hat sich in allen Kreisen der Geschäftswelt weit über Württemberg, Deutschland, ja Europa hinaus einen hochgeachteten Namen erworben. Den Mitinhabern der Firma Adolph Bellnagel und Julius Federer wurde von S. M. dem König je das Ehrenkreuz des Ordens der Würt. Krone verliehen.

Altdorf, 30. Dez. Gestern abend 5 1/2 Uhr wurde, wie man dem Hohenst. schreibt, auf den Schnellzug Nr. 30, als er die Strecke zwischen hier und Zell befuhr, ein Schuß abgefeuert; die Kugel, welche, ohne jemand zu treffen, die eine Seite im Packwagen durchschlug, wurde im Wagen aufgefunden. Untersuchung ist eingeleitet.

Göppingen, 1. Jan. Eine grauenerregende Szene spielte sich gestern abend 7 Uhr in der Wirtshaus „zur Stadt Warshau“ ab. Der schon seit längerer Zeit lungenleidende zeitweise geistesgestörte Eisengießer Ura schoss anlässlich eines Wortwechsels auf seine 22jährige Stieftochter, wobei derselben eine Kugel in den Hals und eine in die Brust drang. Als der herbeigeeilte Schuhmann Knödler I. die Thüre, welche verbarriadiert war, sprengen wollte, schoss Ura demselben ins Gesicht, worauf er sich selbst erschießen wollte und sich eine Kugel in die Schläfe jagte. Alle drei Geschossenen sind schwer verletzt, doch konnte bis jetzt bei keinem eine Kugel entfernt werden. Ura wird schwerlich davonkommen, dagegen hat man Hoffnung, die anderen beiden am Leben zu erhalten. Ura hatte schon früher Mordversuche und Selbstmordversuche verübt: Vor etwa 12 Jahren schoss er auf den Dreher Maier und wurde deswegen zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Vor etwa 1 1/2 Jahren wollte er sich erhängen, man kam jedoch rechtzeitig dazu und schnitt ihn ab. Kurze Zeit darauf kaufte er sich einen Revolver und ein Dolchmesser und drang in die Geschäftsräume seines früheren Arbeitgebers, des Eisengießermeister Schmid ein und wollte denselben ermorden; von der zu Hilfe geeilten Polizei wurde sein Vorhaben vereitelt. Er kam hierauf wegen Mordversuchs in Untersuchungshaft. Dort schnitt er sich mit einem Glascherben die Pulsadern durch, wurde aber noch rechtzeitig verbunden. Nun wurde das Verfahren gegen ihn wegen zeitweiser Geistesgestörtheit eingestellt und Ura wurde (anstatt in ein Irrenhaus gebracht zu werden) auf freien Fuß gesetzt.

Ulm, 1. Jan. Der vorgestern in Herbolzle, Markung Neu-Ulm, erschossen aufgefunden Herr wurde im Laufe des gestrigen Tages als der Premierlieutenant Maximilian Strichl im 12. bayerischen Inf.-Reg. Prinz Arnulf erkannt. Wie man hört, war derselbe seit 4 Jahren fortwährend kränklich und hatte verschiedene Kuren ohne Erfolg gebraucht. Dies dürfte das Motiv des Selbstmords sein.

Ulm, 1. Jan. In der Sylvesternacht entstanden in einer Wirtshaus bei der steinernen Brücke Händel, welche sich auf der Straße fortsetzten. Der in der Langmühle beschäftigte Müller Wilh. Bausch griff hiebei zu dem Messer und verfeigte dem Müller Ernst Aigner von Schnait, O.A. Schorndorf einen Stich, der unter dem Herz in die Lunge einbrang. Aigner konnte sich noch bis zur Wengenkirche fortzuschleppen und brach dort bewusstlos zusammen. Nach längerer Zeit wurde er von einer Militärpatrouille aufgefunden und ins Spital getragen. Er kam dann wieder auf kurze Zeit zum Bewußtsein, konnte aber nur das Wort „Langmühle“ stammeln, was genügte, den inzwischen nach Hause geschickten Täter zu ermitteln und zu verhaften.

Aigner wird wahrscheinlich sterben, da seine Verletzung eine sehr schwere ist.

Ulm, 2. Jan. In der Neujahrsnacht ist der Privatier Gampff durch einen Fehltritt die Treppe hinuntergestürzt und bald darauf gestorben.

Ulm, 3. Jan. Heute vormittag fuhr der 50 Jahre alte Fischer Friedr. Köpp von Bilingen auf einer beladenen Sandbille mit seinem Sohn die hochgehende Donau herunter. Unter der Eisenbahnbrücke, wo der Fluß gewaltige Wellen wirft, kippte die Bille um und beide Männer wurden von den trüben Wogen verschlungen. Hilfe war nicht möglich. An ein Auffinden der Leichen ist vorerst auch nicht zu denken.

Ravensburg, 3. Jan. Gestern abend ereignete sich hier ein schweres Unglück. Zwei Offiziere mit Bedienung fuhren die Eisenbahnstraße hinauf, als plötzlich das Pferd scheute. In rasenden Laufe rannte es wieder dem Bahnhof zu. An einem Sicherheitsstein fuhr das Gefährt mit furchtbarer Gewalt auf und schleuderte die Insassen heraus. Zwei davon kamen mit dem Schrecken davon, während der dritte, ein Offizier, schwer verletzt ins Hotel Hildensbrand verbracht wurde. Ärztliche Hilfe war gleich zur Stelle.

Pinache, O.A. Maulbronn, 1. Jan. Ein Alt großer Rohheit und Rücksichtslosigkeit hat sich in der Neujahrsnacht hier zugetragen: Ähnliche Grabsteine auf dem Kirchhofe wurden ungeworfen und beschädigt, sämtliche Grabkreuze mit Ausnahme von dreien, welche nur umgebogen wurden, herausgerissen, auf dem Felde zerstreut und an Bäume aufgehängt. Da der Kirchhof ziemlich entfernt vom Dorfe ist, so konnte der Täter, welcher wohl kaum hier zu suchen ist, seine schändliche Arbeit ungehindert und unbemerkt vollbringen.

Vom Bodensee, 1. Jan. In freundlicher Erinnerung haben die beiden ältesten Söhne des deutschen Kaisers den Bodensee gehalten. Der Gymnasist Hausmann den die munteren Knaben während ihres Sommeraufenthalts in Konstanz kennen lernten, erhielt zu Weihnachten von den Prinzen Wilhelm und Oskar ihre Photographien in hübschen Rahmen, zum Andenken an die schönen Tage in Konstanz, wie der Kronprinz auf seinem Bilde bemerkte. Auch zwei in kameradschaftlichem Freundschaft gebaltene Briefe waren der Weihnachtsgabe beigegeben. — Mit dem am Weihnachtstage verdrigten Wechselwärter Chr. Sibold wurde das erste der neuen Ueberlinger Eisenbahn zum Opfer gefallene Menschenleben zu Grabe getragen. Der Verstorbene kam kurz nach seiner Verletzung von Stodach auf der Station Espasingen beim Rangieren unter die Räder eines Güterwagens, die ihm den Fuß zermalmten.

Forzheim, 2. Dez. Ein angeblicher Bijouterie-Importeur aus Batavia war vor einigen Tagen hier eingetroffen und hielt verschiedenen Fabrikanten größere Aufträge in Aussicht gestellt, wofür er auch von diesen aufs Freigebigte rivalisierte. Beim Champagner entdeckte er einem Käsefabrikanten, daß er wohl einen Wechsel auf Amsterdam, aber kein Geld mehr in der Tasche habe, was den Fabrikanten veranlaßte, ihm 100 M. vorzustrecken. Als gestern der Fabrikant Verdacht schöpfte, war der „Indier“ bereits ausgerückt. Verschiedene Nachforschungen führten zu dem Ergebnis, daß der angebliche Einkäufer in einem nahen Lustort im Schwarzwald dingfest gemacht und hier eingeliefert werden konnte. Der „Ueberseer“ wurde sodann als der schon 13 Jahre im Zuchthaus gewesene Schwindler Knauer aus Färth in Bayern recognosziert, der ähnliche Manöver wie hier bereits in verschiedenen anderen Städten ausgeführt haben soll.

Offenburg, 31. Dez. Großes Aufsehen erregt die heute erfolgte Verhaftung des Kassierers der städtischen Sparkasse, Expediteur Bauer. Bereits gestern nachmitt. waren Vorlesungen getroffen, um eine etwaige Flucht desselben unmöglich zu machen. Die Unterschlagungen sollen die Höhe von 180,000 M. (andere Angaben reden von 800,000 M.) erreichen.

Die Lebensretter der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, nämlich der Maschinist Wöttger, die Steuermänner Krietenmeyer und Jergang und der Maschinist Hanke haben ein Geschenk von je 2000 M. erhalten. Schon am Tage des Unfalls hatte die Prinzessin ihren Rettern mehrere Flaschen Wein zur Stärkung zugesandt. Der Sohn des Weichenstellers Kraus aus Neubabelsberg, welcher, als der Unfall geschah, schnell einen Wagen aus Schloß Glienicke requirierte, hat ebenfalls eine Belohnung bekommen. Für die vier Männer ist die Verleihung der staatlichen Rettungsmedaille beantragt worden.

Rudolfsstadt, 29. Dez. In einem Thüringer Walddörfchen hatte ein Zähler von einer Familie die Zählarten abgeholt und war gerade im Begriff, sich aus der Nähe des Hauses zu entfernen, als ihm der kleine Junge des Besitzers nachgeißelt kam und sagte: „Kommen sie nur noch einmal wieder, wir haben eben noch e ganz kleines Mädchen gekriegt.“

Graz, 31. Dez. In Stäbingen stürzte am Freitag ein Freischutz ein und begrub einen Bergknappen. Noch in der Samstag-Nacht wurden dessen Jammerschreie aus der Tiefe gehört. Am Sonntag konnte nur noch die Leiche geborgen werden.

Locals.

Ragold, 3. Jan. (Ginges). Kaufet am Plage. Dieser so dringende und beherzigenswerte Mahnruß, welcher schon öfters von kaufmännischer Seite an dieser Stelle zu lesen war, veranlaßt den Einsender dieses, das Wohlwollen und den Rechtsinn der hiesigen Einwohner anzuregen und aufzufrischen. Mit wenig Ausnahmen starrten um diese Jahreszeit in unserem Thale noch die Gärten von Eis und Schnee und keine, nicht einmal die eifrigsten unserer Gärten besuchenden Hausfrauen und Blumenfreunde denken an das Sagen. „Gärten“, da durchziehen schon wieder jene bekannten Gestalten mit ihren grünen Zwergfäden, wie einstmal der Coloradoäfer, oder wie ein gefährlicher Fadenpilz in wohlorganisierten Marschrouen Städte und Ortschaften. Kein Haus, kein Dachstübchen, nicht die hinterste

Seite im Sch...
versteht es, an
an dem edle
ihrem Gewer
unfere Einkä
eine oder da
durch diese
Glückliche g
stierer, welch
selber produ
mit Recht bel
ihm beisplich
giebt, seine
etwaigen
Leberhaue
Sorten für
nicht noch v
meinschaftlic
handlungen,
Geschäftsleu
ansehnlicher
jeder hiesige
J. G. Schn
Portionen G
Die buntes
fahren, könn
der Samen
allen rechtd
wiß wird j
lität als in
Auswärts g

Jede
folgt den
d. h. dem
Bodens, du
des Dünge
Darauf ist
gerichtet.
Dem t
Ziel durch
durch Arbe
stetig wick

Ber
Die
straßenstr
öffentliche
Am T
für die
mit 760
Markung
Tü
S i

hat fortu

auch i
zu
Des

Err
18

S
Un
Mit

Err
18

S
Un
Mit

Gede im Schwarzwald wird verschont. Diese Art von Leuten versteht es, auch diejenigen zu überreden, welche noch immer an dem edlen Prinzip festhielten: „Die hiesigen, aus ihrem Gewerbe steuerzahlenden Geschäftsleute müssen durch unsere Einkünfte unterstützt werden.“ Wohl hört man das eine oder das andere sagen: „Ich bin eigentlich noch nie durch diese Leute betrogen worden“; das mag ja sein, denn Glücklich gibt es immer wieder, daran ist aber der Hausierer, welcher nur den allergeringsten Teil seiner Samen selber produziert, nicht schuldig. Einsender dieses glaubt mit Recht behaupten zu dürfen und jeder Klar denkende muß ihm beipflichten, daß eine hiesige Firma sich mehr Mühe giebt, seine Abnehmer reell zu bedienen, schon um nicht etwaigen Vorwürfen ausgesetzt zu sein, als ein Hausierer. Ueberhaupt weiß eine hiesige Samenhandlung eher, welche Sorten für unser Klima passen. Gleich gefährlich, wenn nicht noch verderblicher ist das Ueberhandnehmen des gemeinschaftlichen Beziehens von Samen aus größeren Samenhandlungen, denn gerade dadurch entgehen den hiesigen Geschäftsleuten diejenigen Kunden, welche wenigstens ein ansehnlicheres Pöstchen bedürften. Es kommt ja gewiß jeder hiesigen Firma ebensovienig darauf an, wie einem J. G. Schmid (Erfurt) u. c., bei größerem Bedarf einige Portionen Gemüse- und Blumen samen gratis beizufügen. Die buntemalten Samendüchsen, welche genannte Firmen führen, können doch unmöglich etwas zur besseren Qualität der Samen beitragen. Wächten doch diese wenigen Zeilen allen recht denkenden Mitbürgern zu Herzen gehen und gewiß wird jedermann mit seinen Samen sowohl in Qualität als in Quantität zufrieden sein. Der Versandt nach Auswärts geschieht auf die denkbar billigste Weise.

Pflügen des Bodens vor Winter.

Jede Arbeit, die wir auf dem Boden verrichten, verfolgt den Zweck, ihn für die Pflanzenkultur vorzubereiten, d. h. dem Saatforn soll durch Wenden und Lockern des Bodens, durch Beseitigung des Unkrautes, durch Einbringen des Düngers u. s. w. ein gutes Keimbett bereitet werden. Darauf ist das ganze Bestreben bei der Bodenbearbeitung gerichtet.

Dem tüchtigen Landwirt ist es bekannt, daß es dieses Ziel durch Arbeit allein nicht erreichen kann, wohl aber durch Arbeiten allein zur rechten Zeit, um den Einfluß der stetig wirkenden Naturkräfte auf die im Boden sich voll-

ziehenden Zerlegungs- und Verwesungsorgänge zu befördern. Der richtige Zeitpunkt zur Vorbereitung unserer Felder für die Frühjahrspflanzung ist der Herbst; das offenbart sich schon in dem alten Ausspruch „Vor Winter gepflügt ist halb gedüngt.“ Thatsächlich besitzen wir kein anderes Mittel, den Boden so gut zu pulvern, zu lockern und ihm die volle Gahre zu verschaffen, als das Pflügen vor Winter. Die Vorteile des Herbstpflügens lassen sich kurz dahin zusammenfassen, daß:

1. den Atmosphärien ungehinderter Zutritt zum Boden verschafft und dadurch der günstige Einfluß der Wärme und des Frostes, der Trockenheit und Kälte u. s. w. befördert wird. Die ungestörte Ackerkrume erfährt eine Vermehrung an Pflanzenerstoffen, einerseits dadurch, daß solche aus der Atmosphäre dem Boden zugeführt werden.
2. dem Wuchern des Unkrautes vorgebeugt;
3. die Vernichtung des Ungeziefers befördert wird, und
4. die zu voller Tiefe gegebene Herbstfurche für die Frühjahrspflanzung dienlich ist.

Dadurch gewinnen wir:

- a. an Zeit bei der Frühjahrspflanzung, ein Vorteil, der bei der Masse der im Frühjahr sich häufenden Arbeiten von großer Wichtigkeit ist;
- b. an Bewegungsfreiheit bei der Saat, die wir auf dem im Herbst zur vollen Tiefe gepflügten Acker, ganz nach Belieben, zeitig oder später, ausführen können;
- c. wir vermeiden das Ueberhandnehmen von Unkraut, besonders von Heberich und Senf, die der Erfahrung nach gerade auf den im Frühjahr gepflügten Acker wuchern;
- d. wir haben endlich den Vorteil für uns, daß die zur Entwicklung der Saaten unentbehrliche Winterfeuchtigkeit sich länger im Boden hält.

Hiermit sind aber die Vorteile, welche für das Pflügen im Herbst sprechen, durchaus nicht erschöpft. Wir brauchen z. B. bloß daran zu erinnern, daß diese Arbeiten, die wir, sofern die Witterungsverhältnisse es erlauben, bis tief in den Winter hinein fortsetzen können, durch die gleichmäßige Verteilung der Arbeiten eine bessere Ausnützung der Arbeitskräfte ermöglichen und daß sie, wie kein anderes Mittel, geeignet sind, die Verwertung mineralischer Düngemittel herbeizuführen, die wir dem Boden zuführen müssen, wenn er uns zufriedenstellende Ernten liefern soll. — Ausschlaggebend für die Wirksamkeit aller dem Boden zugeführten Düngemittel ist bekanntlich deren möglichst gleich-

mäßige Verteilung, diese aber können wir auf keinem anderen Wege so vollkommen herbeiführen, als wenn wir sie vor dem Herbstpflügen austreuen. Natürlich kann es sich dabei nur um die beiden Düngemittel handeln, die das Interesse des Landwirthes in erster Linie in Anspruch nehmen, um Thomasschlackenmehl und Kainit. Die darin enthaltenen Nährstoffe werden vom Boden festgehalten und bewahren dabei ihre Löslichkeit, sodas sie im Frühjahr von den Pflanzen sofort aufgenommen werden.

Es kommt also eigentlich nur die Frage in betracht, ob die im Thomasschlackenmehl und Kainit vorhandenen Nährstoffe für die im Frühjahr zu bestellenden Pflanzen, Sommergetreide, Leguminosen, Wurzelgewächse u. s. w. überhaupt Bedeutung haben, und daran kann man angesichts tausendfältiger Erfahrungen nicht zweifeln. Wo also Sommergetreide gesät werden soll, mit einer Kleeart oder sonstigen Leguminose als Unterfrucht, oder wo dem Sommergetreide eine Stoppelpflanze zur Gründüngung und dieser wieder Kartoffeln oder Rüben folgen sollen, da ist eine Düngung mit Thomasmehl und Kainit absolut geboten. — Aber auch auf den Feldern, die im Frühjahr mit Kartoffeln, Kunkelrüben u. s. w. bestellt werden sollen, kommen wir ohne Kaliphosphatdüngung nicht aus, wenn anders solche nicht bereits zur Vorfrucht gegeben worden ist. Endlich ist für andere Gewächse z. B. Mais, Buchweizen, Weizen u. s. w. eine Düngung mit Phosphorsäure und Kali notwendig, sodas schließlich alle Saaten, die im Frühjahr ausgeführt werden, einer Kaliphosphatdüngung bedürfen. Diese aber geben wir mit Vorteil schon im Herbst, weil dann eben die grundlegende Arbeit, die Tiefurche ausgeführt werden soll.

Hiezu das Unterhaltungsblatt No. 1.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Auf das I. Quartal kann der „Gesellschafter“ noch überall abonniert werden; die bereits erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bergebung von Steinzerkleinerung.

Die Zerkleinerung der zur Unterhaltung der unten aufgeführten Staatsstraßenstrecken erforderlichen Mischkalksteine wird in nachstehender Weise im öffentlichen Abstreich auf dem Rathhaus vergeben.

Am Donnerstag den 9. Januar, vormittags 9 Uhr, in Nagold

für die Straße No. 99 Strecke von km 45 bis km 48 Markung Nagold mit 760 cbm und für die Straße No. 103 Strecke von km 22,6 bis 25,7 Markung Nagold und Emminger mit 800 cbm.

Tüchtige Akkordliebhaber werden hiezu eingeladen.

Hirsau, den 3. Januar 1896.

K. Straßenbau-Inspektion:

M. A.:

Straßenmeister Mogler.

Die Oberamts Sparkasse Nagold

hat fortwährend **Welder** auch in größeren Beträgen auszuleihen.

Zur Zeit beträgt der Zinsfuß bei Beträgen über 2000 Mark **4%**

Den 3. Januar 1896.

Cassier: Stadtschultheiß Brodbeck.

Stadtgemeinde Nagold.

Werk- u. Brennholz-Verkauf.

Im Distrikt Kallberg Abt. hinteres Stubenkammerle und Linsenweg kommen am



Dienstag den 7. Januar

zum Aufstreich:

130 Am. eichene, 14 Am. aspene (mit 2 m langen Kugeln) und 160 Am. Nadelholz-Schtr. und -Prügel; ferner 3000 Stück gemischtes Laubreis 3000 Stück Nadelreis nebst 2 Losen Schlagraum.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf der Freudenstädter Straße am alten Kreuztannen-Steinbruch.

Gemeinderat.

Nur Lob tausender Pfarrer, Lehrer, Beamten u. über seinen Holland. Tabak hat B. Becker in Seesen a. S. Ein 10 Pfd.-Beutel fco. acht Mark.

Berneck.

Brennholz- u. Reifig-Verkauf.

Mittwoch den 8. Januar d. Js., nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus z. „Waldborn“ hier aus den Guts herrlichen Waldungen Thann Abt. Seehang u. Bruderrain

60 Am. tanneses Brennholz 17 Reifiglose. **Freih. Rentamt.**

Wer hustet nehme die rüchlichst bewährten und stets zuverlässigen

KAISER'S Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)

helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh und Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes und billigstes anerkannt. In Bal. à 25 -f erhältlich bei: **Fr. Schmid in Nagold, W. Wiedmann in Unterjettingen, J. Spieß in Wölschhausen, J. G. Gutkunst in Hatterbach.**

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
 Errichtet **1835.** **Karlsruhe.** Erweitert **1864.**
Lebensversicherung.
 100 Millionen Mark Vermögen.
 83,574 Versicherungen über 341 Millionen Mark Kapital.
 Keine Gegenseitigkeit; ganzer Ueberschuß den Versicherten.
Unausföhrbarkeit und Unversallbarkeit der Versicherungen.
 Freie Kriegsversicherung für Wehrpflichtige.
Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.
 Dienstkautionen an Beamte.
Verträge mit vielen Behörden und Vereinen.
 Vertreter in Nagold: **Friedr. Schmid.**

Zum 150jährigen Geburtstag
des großen Pädagogen Pestalozzi
 (geb. 12. Januar 1746)
 empfehlen wir folgende Bücher etc.:

Pestalozzi, Lienhard und Gertrud, geb. M 1.20.
 Wie Gertrud ihre Kinder lehrt, geb. M —.80.
 „ ausgewählte Werke. Herausgegeben v. Mann, 4 Bd., geb. M 15.50.
 Bartholomäus, Pestalozzi's Lienhard und Gertrud st. Lebensbeschreibung desselben M 3.75.
 Morf, Pestalozzi als Begründer unserer Armen-Erziehungs-Anst. M —.75.
 Kayser, Joh. G. Pestalozzi, geb. M 4.—.
 Pestalozzi's Bildnis M —.80.

Nagold. G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Praktisches

Gießhähnchen



MAGGI'S

SUPPENWÜRZE

Deren Gebrauch wird damit außerordentlich erleichtert, — sauber und bequem, — und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

Nagold.
Von einem in Bälde eintreffenden
Waggon

zerkleinerten
Gascoaks

habe ich noch abzugeben. Bei Bedarf
bitte ich um sofortige Bestellung.
Gottlob Schmid.

Nagold.
Nächsten **Dienstag** den 7. Jan.

Hundebörse

wozu Käufer und
Verkäufer freundl.
eingeladen werden.
Schwarzwald bierhalle
z. „Engel“.

Nagold.
1 bis 2 Zimmer
hat sofort zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Nagold.
Ein tüchtiger
S knecht
kann sofort eintreten bei
Gutekunst z. Löwen.

Nagold.
Ein ehrliches, williges und fleißiges
Laufmädchen
gesucht für hier. Von wem? zu er-
fragen bei der Redaktion ds. Blattes.

Nagold.
Einen Wurf
**Milch-
Schweine**
hat zu verkaufen
Gottlob Schweikle.

Nagold.
Eine hochträgliche
Kuh
mit dem zweiten Kalb,
steht dem Verkauf aus
Fritz Stottele.

Nagold.
Ein noch neuer, vierrädriger
Hand-Wagen,
Tragkraft 10—12 Ztr., sowie 2 ganz
neue Fournierböcke
sind billig zu verkaufen. Zu erfragen
bei der Expedition dieses Blattes.

Rohrdorf.
2 junge Zugfühe
38 Wochen trüchtig, verkauft
Friedrich Walz, Bäcker.
1 Wagen
zu 2 Kühen verkauft
der Obige.

Bezirkskrankenkasse Nagold.

Die ordentliche

General-Versammlung

findet am **Sonntag** den 12. Jan. d. Js., nachmitt. 3 Uhr,
im Saale des Gasthofs zum „Hirsch“ dahier statt, wozu alle am 29. v. Mts.
gewählten und davon benachrichtigten Arbeitgeber- und Arbeiter-Vertreter hiemit
eingeladen werden. Auch andere unj. Kasse angehörige Arbeitgeber und Ar-
beiter sind willkommen.

Tages-Ordnung:

1. Publikation der Jahresrechnung pro 1894 und Bestellung eines 3-
gliedrigen Rechnungsausschusses;
2. Beschlussfassung über die Anträge auf:
a) Aufhebung der ständigen Carenzzeit, oder
b) Verminderung des Beitragjahres von 3 auf 2 1/2% des Durch-
schnittslohns;
3. Ergänzungswahl eines Drittels des Vorstands.

Den 1. Januar 1896.

Der Vorsitzende des Vorstands: Schaible.



Allen Deutschen im Auslande

die über die wichtigsten Tagesereignisse im Vaterlande: Politik,
Literatur, Kunst, Handel, Soziales u. u. unparteiisch und genau
informiert sein wollen

Allen Deutschen im Inlande

die neben ihrer Lokalzeitung eine umfassende Lesztüre suchen,
die sich ein unparteiisches Urteil über alle Tagesereignisse bilden wollen,
die keine Zeit haben große Tageszeitungen täglich zu lesen,
wird die Wochenschrift

Deutsche Nachrichten

bestens empfohlen.

Jeden Montag erscheint ein Heft von 40 Seiten,
enthaltend: die Aussprüche der großen Tagesblätter jeder Partei
über die politischen, sozialen und sonstigen wichtigen Tagesfragen.
Jede Nummer enthält außerdem eine reiche Fülle von Nachrichten,
Notizen, Humoristischem, guten Novellen, Humoresken, und sonstigen
Interessanten, außerdem die
neuesten Depeschen und Nachrichten für Montag
die selbst die größten Zeitungen erst in der Dienstags- resp. Mon-
tagabend-Nummer bringen.

Jeder gebildete Deutsche

wird durch unsere Wochenschrift in allen Fragen auf dem Laufen-
den erhalten.

Abonnement bei der Post (Nr. 1739a) oder bei jeder Buch-
handlung kosten für das Vierteljahr (18 Num.) Mark 2.50, direkte
Zufendung unter Kreuzband Mk. 4.—.

Sehr gutes
Anzeigenblatt
für das
Ausland und Inland.

Probe-Nummern kostenfrei.

Der Verlag der „Deutschen Nachrichten“
Neue Verlags-Anstalt, H. Krebs
Berlin-Charlottenburg.

Unterjellnau.

**25 Ztr. Heu und
40 Ztr. Stroh**

hat zu verkaufen

Matthäus Oesterle.

Nagold.

**Für Darlehensschaften und
Molkereien sind sämtliche
Formulare auf Lager.**

G. W. Zaiser'sche Buchdr.

Vom 5. bis 17. Jan. wird
Prediger Schrenk
von Barmen

Vorträge

je nachmittags 3 Uhr
im Vereins-hause und
abends 8 Uhr
in der Stadtkirche zu
Calw

halten, wozu Jedermann freund-
lichst eingeladen wird.

Gütlingen.

Die Unterzeichnete verkauft 2 schöne
sprungfähige

Gber, (Blauhecke)

18 Wochen alt.

J. Georg Müller We.

Rechnungen

in
**Oktav, Quart und
Folio**
ein- u. mehrfarbig
fertig
sauber, rasch u. billig
die

Buchdruckerei
von

G. W. ZAISER, NAGOLD.

Avis-Briefe	LAGER	Plakate
und-Karten	in	Quittungen
Briefköpfe	Formularien	Verlobungs-
Kroschüren	aller Art	Karten
Circulars	für den	und -Briefe
Geldrollen-	amtlichen	Trauer-
Papier	und	Karten
Mitglieds-	Privat-Verkehr.	und -Briefe
Karten		Speise-
Kit-	Herstellung	Karten
teilungen	von	Tanzkarten
Nota	Tabellen	Adress-
Fakel-	jeden Umlangs,	Karten
Adressen	Werken	Rikette
Postkarten	Gräbden	aller Art.
Preislisten	Statuten	Haus-
Programme	Prospekte	ordnungen.

Ev. Gottesdienst in Nagold
Sonntag 5. Januar 10 Uhr Predigt
(Ebr. 10, 36—39). 1/2 2 Uhr Konfir-
mandenanmeldung. Montag 6. Jan.
Ercheinungs-Fest, 10 Uhr Predigt
(Apostelgesch. 10, 1—33) 2 Uhr Pred.

Kathol. Gottesdienst in Nagold am
Montag den 6. Jan. (Ercheinungs-
fest) morgens 7 1/2 Uhr.

Am

Nr. 3.

Verfügung de
betr. die Umla
für

Nach Maßga
des Gesetzes vom
änderte Einricht
ungsanstalt (Reg
des Gesetzes von
Abänderungen d
Anlaß der Einfül
Blatt S. 163),
wärtigen Stand
durchschnittliche
gefallenen Brand
jahr 1896 in der
der dritten Klass
für die Berechn
niederen Klassen
1853 § 12 c),
Brandversicheru

zu betragen hat
Ferner wird
auf 1. April u
versicherungskaf
Die R. Ob
heil der Befieher
Abchluß der R
lage in den ein
zeitigen Einzug
sorgen und die
testens auf den
rat einzufenden.
Stuttgart.

Den Orts

wird vorstehen
gebracht mit der
und gemeinden
unter Anschluß
später
hierher einzufen
Die Besti
14. März 189
vom 30. März
und Umlage-G
Den 7. Jo

Den Orts
Versicherung

sind heute die
sowie Formule
kataster-Nach
Berufsgenossen

Das Erg
Beteiligten nac
vom 18. Juni
eröffnen.

Die Kata
Aufstellung au
Minist. Verfg.
später

an das Obera
Den 2. Jo